

Schicksale – gestern und heute

Kulturwerkstatt Warum „Auf der Suche nach dem rosa Kaninchen“ ein besonderes Stück ist.

VON MARTIN FREI

Kaufbeuren Die erste große Neuproduktion der Kulturwerkstatt Kaufbeuren nach der langen Corona-Zwangspause kommt am Wochenende auf die Bühne des Theaters Schauburg. Doch das Stück „Auf der Suche nach dem rosa Kaninchen“ hätte es in dieser Form wohl ohne Pandemie gar nicht gegeben.

Die Lockdowns, von denen das Kaufbeurer Kinder- und Jugendtheater massiv betroffen war, hätten für viele Zwänge, aber auch einige ungewohnte Freiräume gesorgt, berichtet Simone Dopfer vom Kulturwerkstatt-Team. Mit einem sechsköpfigen Ensemble von Jugendlichen wollte sie ein Stück zum Themenbereich NS-Zeit inszenieren. Allerdings konnte die Gruppe oft nicht gemeinsam arbeiten, sondern Dopfer besuchte die Mitglieder bisweilen coronakonform einzeln. Zudem gab es kein fertiges Stück, das sich anbot und dessen Aufführungsrechte für die Kulturwerkstatt auch bezahlbar gewesen wären. So machte Dopfer aus der Not eine Tugend, nutzte die Freiräume, um konzentriert an einem eigenen Stück zu schreiben, das in enger Abstimmung mit den künftigen Darstellern entwickelt wurde.

Herausgekommen ist „Auf der Suche nach dem rosa Kaninchen“, das nach dem Willen der Autorin auf der Bühne einen „Doppeldeutigkeit“ entwickeln soll. Die schrecklichen Geschehnisse während der NS-Zeit bildeten nur den Ausgangspunkt für die Darstellung gegenwärtiger oder auch zeitloser Schicksale, insbesondere von Jugendlichen. In dem Stück geht es um sechs Schüler, die für eine Projektwoche mehr oder weniger motiviert den Dachboden einer Gesamtschule in

Berlin durchstöbern. Inmitten von Gerümpel und Relikten der Vergangenheit entdecken sie eine Klassenliste des Schuljahres 1932/1933. Ein Name ist rot ausgestrichen: Judith Kerr. Die Neugier der Schüler für das (reale) Leben der Autorin, die mit ihrer Familie auf der Flucht vor den Nazis eine lange Odyssee durch Europa hinter sich bringen musste, ist geweckt. Kerr schrieb den Roman „Als Hitler das rosa Kaninchen stahl“, einen Klassiker zur Vermittlung der Anfänge des NS-Regimes für jüngere Leser.

Kerr und ihr Buch spielen im weiteren Verlauf des Stücks eine wichtige Rolle und werden auch multimedial in die Inszenierung einbezogen. Vor allem aber solle es darum gehen, dass die Jugendlichen durch ihre Recherchen Verständnis und Empathie für die durchaus auch heute schweren Schicksal der anderen entwickeln. Dass sie das Thema Krieg und Flucht nachvollziehen können, „das ja leider wieder ganz aktuell ist“, wie Regisseurin Gabi Striegl erläutert. Das Stück soll deutlich machen: „Es geht nicht nur um mich, sondern: Was passiert in der Welt?“ Als intensives Kammerstück habe sie das Stück ihrer Kollegin Dopfer angelegt, die sich aus der Inszenierung des Werkes ganz bewusst herausgehalten habe.

📍 Premiere von „Auf der Suche nach dem rosa Kaninchen“ ist am Samstag, 30. April, ab 19.30 Uhr im Theater Schauburg. Weitere Aufführungen dort folgen am Sonntag, 1. Mai, Samstag, 7. Mai, und Sonntag, 8. Mai, jeweils ab 18 Uhr. Karten gibt es im Vorverkauf im Stadtmuseum Kaufbeuren, Telefon 08341/9668390, bei allen Reservix-Verkaufsstellen und im Internet unter:

» www.kulturwerkstatt.eu